Zwei interessante Käferfunde aus der Umgebung von Basel

Autor(en): **Gehrig, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **5 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

♀ Beidseitig deutlich dunkler als galliaealbicans. Das einzige Exemplar weist eine Spannweite von 32 mm auf und entspricht in jeder Beziehung einem jurae-♀, ohne Spur von grüner Wurzelbestäubung auf der Unterseite.

1 ♂ Holotypus, 3 ♂♂ Paratypen, 1 ♀ Allotypus, geschlüpft am 10.,13.,14 und 27.12.54 und hervorgegangen aus der Paarung B befinden sich in meiner Sammlung.

Aus der hybriden Paarung A, bei welcher das coridon-♂ ebenfalls von der Reinacher Heide stammte und das ♀ eine Schwester des für die Paarung B verwendeten Tieres war, ist bisher nur ein männlicher Falter hervorgegangen, der am 29. 12.1954 schlüpfte. Beidseitig gleicht dieses Exemplar der weiblichen "Art" mehr als die Tiere der Paarung A, doch möchte ich das Schlüpfen weiterer Stücke im nächsten Frühjahr abwarten, um hierüber mehr zu sagen.

Da die beiden Elter einander äusserlich sehr ähnlich sind, war nicht zu erwarten, dass die Hybride leicht zu unterscheiden wäre. Ich glaube aber jetzt schon feststellen zu können, dass die coridon-jurae-Merkmale diejenigen von albicans-galliaealbicans so stark dominieren, dass ein in der freien Natur gefangenes Exemplar von gaillardi ohne weiteres zu coridon gestellt werden könnte.

Auf die Bedeutung dieses Bastards für die Beurteilung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Formen von Reinach (BL) und von Nîmes (Gard) werde ich nach Abschluss der noch im Gang befindlichen Versuche zurückkommen.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL)

Zwei interessante Käferfunde aus der Umgebung von Basel

Von J. Gehrig

1. Ludius ferrugineus L.

Am 12.7.1953, einem heissen Sommertag, entschloss ich mich wieder einmal eine Exkursion nach dem Allschwiler Bachgraben zu unternehmen. Dieser Ausflug sollte mich nicht reuen. Schon am ersten Baum, es war eine alte Weide, erbeutete ich zu meinem grossen Erstaunen einen Ludius ferrugineus L., der hastig den Stamm hinauf lief. Da dieses Tier bis jetzt noch von keinem meiner Sammelkollegen in der Umgebung von Basel erbeutet wurde, glaubte ich, dass es sich um einen Zufallsfund handle, ob-

schon mir am 13.8.1953 der Fang eines zweiten Stückes gelang. Indessen konnte ich 1954 an derselben Stelle etliche Exemplare dieser guten Art nachweisen, so dass angenommen werden darf, dass dieser auffallende Käfer zu festen Bestand der Basler Fauna gehört.

Ludius ferrugineus L. ist einer der grössten Vertreter der Elateriden der schweizerischen Fauna, ca. 20-25 mm lang, unten schwarz, oben dicht braunrot behaart. Nach REITTER, Fauna Germanica (Band 3, Seite 220) lebt die Larve des Tieres im Mulm verschiedener Laubbäume, vorzüglich der Weide. Das Tier gilt auch in der deutschen Fauna als selten, ist aber in Europa weit verbreitet.

Nach mündlicher Mitteilung von Herrn H. MARCHAND, Basel, soll ferrugineus vom bekannten Tessiner Sammler FONTANA bei Mendrisio und von unserm früheren Mitglied D. SCHMIDT bei Bozen erbeutet worden sein.

2. Anthaxia candenz Panz.

Wohl eine der farbenprächtigsten Buprestiden unserer Fauna ist Anthaxia candens Panz. Diese Art, welche in Ungarn, Jugoslavien, Bulgarien und Rumänien nicht selten anzutreffen ist, war in unserer Gegend bis vor kurzem so gut wie unbekannt. Das Tier wurde nach mündlichen Angaben von Herrn POCHON in der Umgebung von Neuchâtel und Schaffhausen und nach Mitteilung des Berner Sammlers A. LINDER in einem Exemplar auch bei Wangen an der Aare gefangen.

Das erste Mal glückte mir der Fang dieser prächtigen Buprestide im mir schon seit Jahren vertrauten Allschwilerwald bei Basel, wo ich am 2.6.1952 ein Exemplar unter der Rinde eines gefällten wilden Kirschbaumes entdeckte. Durch diesen Erfolg aufgemuntert, suchte ich im folgenden Jahr und auch 1954 an kranken Kirschbäumen eifrig nach diesem begehrten Käfer und wurde für meine Arbeit belohnt, indem ich am 11. und 19.4. 1954 bei Sierentz, im Elsass, je ein Exemplar erbeuten konnte. Im vergangenen Herbst konnte ich auch ein stark defektes Stück bei Seewen (Soloth.) nachweisen. Auch auf dem nahen Bruderholz, bei Basel, fand ich unter der Rinde eines Kirschbaumes Bruchstücke, die zweifellos einem Vertreter dieser Art angehörten.

Interessanterweise fand ich alle meine candens-Stücke unter der Rinde kranker Kirschbäume; der Käfer ist bestimmt nicht so selten, wie bisher angenommen wurde, und dürfte vielfach nur übersehen worden sein.

Die Aufzucht einer bei Sierentz gefundenen, erwachsenen Larve dieser monophagen Buprestide ist mir ebenfalls geglückt. Ich verbrachte das Tier am 11.4.54 in ein mit Rindenstücken gefülltes Konfitürenglas und am 18.9.1954 sass eine vollständig ausgefärbte Anthaxia candens Panz. im Behälter.

Adresse des Verfassers: J. Gehrig, Spalenring 165,
Basel